

ist's besser wir kommen nicht allzusehr im Schwelß oben an, wo doch wenigstens ein frischerer Wind weht.“ „So sei's denn!“

Eine glückliche Birsch war dies allerdings, einen Fang, wie wenig Jäger, machte dieser, das ist ohne Zweifel!

Es war im Jahr 1038, als Karl von Hohenbellen, Jäger des Gotteshauses, auf die Jagd zog. Auerhähne oder Welschbühner zu erlegen mochten seine Gedanken und Wünsche sein. Siehe da wurde aber sein mitleidig Herz erregt, ein Leben zu erhalten, statt den Tod zu bringen. Ein Täubchen, das einem Bewohner des Klosters Pfäfers, wir wissen warum, ein gefeierter Vögel sein mußte, wurde vom schwarzen Rabenvolke, welches die Taube von der Arche Noa's her des Delblattes wegen hassen soll, mit grimmigem Geschrei und Getöse verfolgt.

Er eilte dem Schwarme nach, lief in den Wald hinein, in die Tiefen hinab, in welchen das Täubchen das Opfer seiner Feinde werden sollte. Die verfolgte Unschuld zu retten, das liebe Täubchen dem Tod wo möglich zu entreißen, war jetzt sein einziger Gedanke, jede andere Beute hatte er gänzlich vergessen und so hell und klar auch sein Kopf war, so wußte sein Herz nichts von einer Rechenkunst, die bei jeder Mühe gleich fragt: ist's auch der Anstreng-